

Rückseite glatt. Dem Format nach aus der Predella eines Altares. Die Skulptur ist, abgesehen von Rissen und ganz kleinen ausgebrochenen Stellen am unteren Rand, trefflich erhalten, die Farbe verwaschen, z. T. ganz verschwunden. Das Leinentuch zeigt ein gezacktes rotes Randmuster. Rot zeigt sich bei allen Figuren, auch an den Haaren, ferner weiß bei der Frau (Kopftuch und Gesicht), graublau am Hut der dritten Figur. Das Grün am Gewand der Frau, unter dem Rot zum Vorschein kommt, vielleicht nicht ursprünglich.

Stammt aus Wiblingen bei Ulm; die Gruppe zweier weinender Frauen im Berliner Museum, bei der eine, wenn auch nicht ganz ursprüngliche, Bemalung erhalten ist, könnte das Gegenstück zu ihr (auf der linken Seite des toten Christus) bilden: Format und Stil der Schnitzerei stimmen überein. Beide Gruppen stehen der Kunst Riemenschneiders sehr nahe und können nur unter seinem Einfluß entstanden sein. Doch sind bei dem Schnitzer auch andere (oberrheinische) Einflüsse unverkennbar; außerdem ist in Wiblingen ein Auftrag an den Würzburger Meister an sich nicht wahrscheinlich. — Ähnlich urteilt auch Bier im 2. Band seines »Riemenschneider«.

Früher Sammlung Lorenz Gedon, München.

Literatur: Otto Großmann in »Hessenkunst« (1909), S. 28; Demmler in »Die Kunst« XXIII (1922), S. 200; ders. in »Die Bildwerke des Deutschen Museums«, Bd. III, S. 172; J. Bier, Riemenschneider, Bd. II (1930), S. 100 ff.

Lindenholzgruppe. Höhe 55, Breite 66 cm.

Tafel XCVIII

210

SCHWÄBISCH, UM 1480

HALBFIGUR EINES ENGELS. RELIEF. Mit langem Lockenhaar, um das sich eine Stirnbinde mit Rosette legt. Er faßt mit beiden Händen ein vorn herabhängendes Tuch, das unten spitz zuläuft und oben ein gepreßtes Bordürenmuster zeigt.

Alt bemalt und vergoldet. Die Farbe ist an einigen Stellen abgesprungen.

Lindenholz. Höhe 37, Breite 23 cm.